38. Jahrgang. Donnerstag, 23. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21361. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage!

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am 24. d., Nachmittags 5 Uhr.

Eine Unterlassungssünde.

Das Gesetz vom 28. Juli 1892 über Kleinbahnen hat insofern den damals gehegten Erwartungen entsprochen, als die zweckmäßigere Ordnung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse dieser Bahnen zu einer kräftigeren und rascheren Entwickelung dieses Verkehrszweiges, insbesondere auch soweit es sich nicht um ausschließlich dem Personenverkehr von Großstädten, ihrer Vororte oder anderer dichtbevölkerter Gegenden dienende Bahnen handelt, den Anstoß gegeben. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes waren 82 Kleinbahnen im Betriebe, welche inzwischen nicht unbeträchtliche Erweiterungen erfahren haben; 35 weitere Bahnen sind inzwischen eröffnet, und bis zum 1. Oktober 1894 waren 97 Gesuche um Genehmigung von Kleinbahnen anhängig gemacht worden.

Höher aber als diese immerhin anerkennenswerthen Erfolge steht der Umstand, daß auf Grund des § 41 des Kleinbahngesetzes die Provinzialverbände veranlaßt wurden, sich die finanzielle Förderung des Kleinbahnbaues in mehr oder minder kräftiger Weise angelegen sein zu lassen. Sämmtliche Provinziallandtage der Monarchie haben sich mit der Angelegenheit beschäftigt und Grundlagen für die Subventionirung festgestellt, welche in der vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen „Zeitschrift für Kleinbahnen“ veröffentlicht worden sind. Wir müssen uns hier auf die Beschlüsse in unseren drei Nachbarprovinzen Ostpreußen, Pommern und Posen beschränken und finden zunächst, daß alle drei Provinzialverbände den Bau von Kleinbahnen dadurch zu fördern gedenken, daß sie unter gewissen, übrigens coulanten Bedingungen die Benutzung der Provinzialchausseen gestatten. Verschiedenartig gestaltet sich dagegen in den einzelnen Provinzen die finanzielle Unterstützung. In Ostpreußen hat der Provinziallandtag den Provinzialausschuß ermächtigt, von den Zinsen, welche Unternehmer von Kleinbahnen für das Baukapital zu zahlen haben, einen Theilbetrag von $1^1/_2$ Procent zu übernehmen. Doch dürfen die Beihilfen nicht länger als 43 Jahre bezahlt werden und in jedem Einzelfalle die Summe von 15 000 Mk. nicht übersteigen. Die hierzu erforderlichen Mittel werden wie die übrigen Provinzialabgaben aufgebracht, soweit sie nicht aus dem Dotationsfonds gedeckt werden können. Da sich das Kapital einschließlich der Amortisation wohl zu $4^1/_2$ Proc. beschaffen lassen wird, so würde die Subvention der Provinz den dritten Theil der Verpflichtungen decken. Der Provinzialverband von Pommern ist bereit, leistungsfähige Unternehmer durch Uebernahme von Actien, Geschäftsantheilen oder in sonst geeigneter Weise bis zu einem Drittel des Anlagekapitals zu unterstützen. Nach einem Beschlusse des Provinziallandtages vom 9. März 1894 sind bis auf weiteres jährlich 150 000 Mk. dem Eisenbahnfonds zuzuführen. Ferner soll zur Beschaffung von Mitteln zum Bau von Kleinbahnen eine Anleihe von 6 000 000 Mk. aufgenommen werden. In der Provinz Posen schließlich sollen alljährlich 50 000 Mk. aus dem Kapitalsfonds der Provinz dazu verwendet werden, Kleinbahnen in Form von Bauprämien oder von Betriebszuschüssen zu unterstützen.

Und **Westpreußen?** Ueber unsere Heimathsprovinz bringt der Bericht des Herrn Ministers folgende lakonische Notiz: „Ein Beschluß des Provinziallandtages, durch welchen der Bau von Kleinbahnen finanziell oder durch Gestattung der Benutzung von Provinzialchausseen gefördert würde, ist bis jetzt nicht zu Stande gekommen.“ Das klingt nicht sehr rühmlich, und es ist nur ein schwacher Trost für uns, daß außer der Provinz Westpreußen auch noch die Communalverbände des Regierungsbezirks Kassel und die hohenzollernschen Lande eine ähnliche Gleichgiltigkeit gegen den Bau der Kleinbahnen gezeigt haben.

Anfänglich brachte auch unser Provinziallandtag dem Bau von Kleinbahnen ein lebhafteres Interesse entgegen. Der Provinzialausschuß wurde aufgefordert, sich mit anderen Provinzen in Verbindung zu setzen und Vorschläge zu einer zweckmäßigen Subventionirung des Kleinbahnenbaues zu machen. Der Provinzialausschuß ist diesem Ansuchen auch nachgekommen und hatte dem Landtage in einer ausführlichen Denkschrift verschiedene Vorschläge zur Unterstützung von Kleinbahnprojecten vorgelegt. Aber das Resultat war ein negatives, denn nach einer sehr lebhaften Debatte lehnte der Landtag schließlich alle Vorschläge ab. Die Gründe für die Ablehnung waren von der Majorität etwas stark an den Haaren herbeigezogen, denn im Grunde war es die reine unverfälschte Kirchthurmspolitik, welche viele Abgeordnete zu ihrem verneinenden Votum bewogen hat. Da nämlich vorauszusehen war, daß das Privatkapital sich zunächst den wohlhabenderen Niederungskreisen zuwenden würde, so lehnten sich die Vertreter der ärmeren Kreise gegen die Bevorzugung dieser an und für sich schon besser situirten Kreise auf und stimmten die Vorlagen nieder mit dem stillen Vorbehalt, daß dann die Prämien für den Chausseebau für sie reichlicher fließen würden.

Wir haben diesen Beschluß damals schon lebhaft bedauert; heute stellt sich heraus, daß derselbe ein folgenschwerer Fehler gewesen ist. Im Laufe des Frühjahrs ist nämlich vom Landtage ein Dispositionsfonds von 5 Millionen Mark zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bewilligt worden. Doch ist diese staatliche Beihilfe an die Voraussetzung einer **entsprechenden Unterstützung seitens der betreffenden höheren Communalverbände** geknüpft. Die Schaffung dieses Dispositionsfonds hat eine lebhafte Bewegung zu Gunsten des Kleinbahnbaues hervorgerufen. Es ist in den letzten Tagen wiederholt von der Eröffnung neuer Kleinbahnen in der Provinz Posen berichtet worden; aus Pommern wird gemeldet, daß umfangreiche Projecte in Vorbereitung begriffen sind, und in Ostpreußen bemüht sich der Landeshauptmann Herr v. Stockhausen sehr eifrig, die Kleinbahnfrage in Fluß zu bringen. Herr v. Stockhausen glaubt übrigens auf die Mithilfe des Privatkapitals gänzlich verzichten zu können; das Baukapital soll zu je einem Drittel von dem Staat, von der Provinz und von den Kreisen aufgebracht werden.

Auch andere Provinzen werden mit Forderungen kommen und nur die Provinz Westpreußen hat auf keinen Antheil zu rechnen, da sie allein außer Stande ist, den Anforderungen zu genügen, welche an die Hergabe der Gelder geknüpft sind. Bei dem Ansturm, der von allen Seiten zu erwarten ist, wird der Dispositionsfonds von 5 Millionen Mark bald schwinden wie Märzenschnee vor der Frühjahrssonne, und es steht zu befürchten, daß Herr Miquel dann den zu spät erscheinenden Westpreußen zurufen wird: Was thun? Der Schatz ist weggegeben! Jedenfalls halten wir es für nothwendig, daß unsere Provinz sich sobald wie möglich über die Subvention von Kleinbahnen schlüssig macht, und wir glauben, daß unter den veränderten Verhältnissen etwaige Vorschläge der Provinzialverwaltung nunmehr auf Annahme rechnen können.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ **Berlin, 22. Mai.**

Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Lesung die Vorlage betreffend die Arbeiterwohnungen unter Streichung der Bewilligung der Bauprämien an. Alsdann wurde die Novelle zum Communalabgabengesetze (Beseitigung der Doppelbesteuerung außerpreußischer Vermögensobjecte) und kleinere Vorlagen in zweiter Lesung erledigt. Schluß der Sitzung $2^1/_2$ Uhr.

Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

⁂ **Berlin, 22. Mai.**

Die heutige sechsstündige Sitzung des Reichstages war zum größten Theile noch der Branntweinsteuernovelle gewidmet. Es wurden eine Reihe von wichtigen, von der Commissionsfassung abweichenden Beschlüssen gefaßt. So wurde ein Antrag Gamp angenommen, wonach die Ausfuhrvergütung auch auf Fabrikate gezahlt werden soll, zu deren Herstellung Branntwein verwendet worden ist. Dann wurde ein Antrag Dr. Lieber angenommen, wonach die Frist für die Giltigkeit der Brennsteuer bis zum 30. September 1901 bemessen und demgemäß auch die Vergütungen gezahlt werden sollen. Ferner wurde der vielangefochtene Artikel IIa. einstimmig gestrichen, wonach der Bundesrath ermächtigt werden soll, die Ausfuhrprämien schon vor Ueberführung des Branntweins in steuerfreie Läger zu zahlen.

Das Gesetz wird in allen Bestimmungen am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Im Laufe der Debatte fand ein heftiges Rencontre zwischen den Abgeordneten Singer (Soc.) und Richter (freis. Volksp.) einerseits und Frhrn. v. Hammerstein (cons.) andererseits statt wegen der angeblichen Beziehungen der „Kreuzzeitung“ zu Börsenspeculanten. Gewisse Vorkommnisse, die Herrn v. Hammerstein in seinem persönlichen Verhältniß zur „Kreuzzeitung“ treffen, wurden dabei gestreift. Um $4^3/_4$ Uhr war die Branntweinsteuernovelle erledigt und sofort stürmten die Herren von der Rechten erleichterten Herzens aus dem Saal. Darauf wurde die dritte Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels, die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun und schließlich mehrere Etats erledigt. Dabei wurde auch vom Bundesrathstische aus Auskunft über das Duell zwischen dem Oberrichter Eschke und dem Landrath v. Bennigsen in Ostafrika gegeben. Die nächste und voraussichtlich letzte Sitzung findet am Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Branntweinsteuer- und Zuckersteuergesetzes, ferner Wahlprüfungen, und zwar nicht bloß die, welche schon auf der heutigen Tagesordnung standen, sondern auch die der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Möller-Dortmund, dann noch Petitionen von Militärinvaliden. Ob nach Erledigung der dritten Lesung des Branntweinsteuer- und Zuckersteuergesetzentwurfes das Haus noch in beschlußfähiger Zahl beisammen sein wird, um über Wahlprüfungen entscheiden zu können, ist eine andere Frage.

Das Haus fährt zunächst mit der Berathung des Artikes II., der von der Verbrauchsabgabe (Brennsteuer) handelt, fort. Hierzu liegt ein Antrag Gamp vor, wonach die Ausfuhrvergütung auch auf ausgeführte Fabrikate, zu deren Herstellung Spiritus verwendet ist, gezahlt werden soll. Nach einer weiteren Bestimmung sollen die Einnahmen aus der Brennsteuer, soweit sie nicht durch Vergütung für ausgeführten oder zur Essigfabrikation verwendeten Spiritus verbraucht worden sind, zur Vergütung für anderweitig zu gewerblichen Zwecken benutzten Spiritus verwendet werden können.

Abgg. **Richter** (freis. Volksp.) und **Dr. Meyer** (freis. Vereinig.) machen gegen diese Bestimmung etatsrechtliche Bedenken geltend, da jede parlamentarische Controle über diesen Dispositionsfonds fehlt. Richter verlangt, daß die Festsetzung im Etat erfolgen soll.

Der Antrag wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten, einiger Nationalliberaler und eines kleinen Theiles des Centrums angenommen. In der Commission war die Bestimmung aufgenommen worden, die Brennsteuer bis zum 30. September 1903 bestehen zu lassen.

Abg. **Müller-Fulda** (Centr.) beantragt, die Brennsteuer nur bis zum 30. September 1898 bestehen zu lassen, da sich sonst die Speculation der Sache bemächtigen werde.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** sowie die Abgeordneten Graf **Mirbach** (cons.), **Holtz** (Reichsp.), **v. Kardorff** (Reichsp.), Dr. **von Komierowski** (Pole) und **Spahn** (Centr.) halten eine so kurze Frist nicht für ausreichend zu einer ehrlichen Probe. Sie empfehlen mit Rücksicht auf die schweren Bedenken, die sie im Interesse des Zustandekommens der Vorlage gegen den Antrag Müller haben, einen Vermittelungsvorschlag des Abg. Dr. **Lieber** (Centr.), die Brennsteuer bis zum Jahre 1901 bestehen zu lassen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) wirft der linken

Eine Scandalgeschichte im Königreich X.

2)

Von A. Conan Doyle. Verfasser von Micah Clarke etc.

Es ist aber ein Hauptfehler, ohne dieselben Vermuthungen aufzustellen. Unmerklich kommt man so der Theorie zu Liebe zum Construiren von Thatsachen, statt es umgekehrt zu machen. Doch was schließt du aus dem Brief selbst?“

Ich prüfte sorgfältig Schrift und Papier.

„Der Schreiber lebt augenscheinlich in guten Verhältnissen“, meinte ich, bemüht, das Verfahren meines Freundes so getreu als möglich zu copiren. „Das Papier ist sicher kostspielig, es ist ganz besonders stark und steif.“

„Ganz richtig bemerkt“, sagte Holmes. „Auf keinen Fall ist es englisches Fabrikat. Halte es mal gegen das Licht.“

Ich that es und sah links ein großes E. u. C. und auf der rechten Seite ein fremdartig aussehendes Wappen wie Lichtbilder in das Papier gestempelt. „Nun was schließt du daraus?“ fragte Holmes.

„Links ist der Namenszug des Fabrikanten.“

„Gut, aber rechts?“

„Ein Wappen als Fabrikzeichen, ich kenne es jedenfalls nicht“, antwortete ich.

„Dank meiner heraldischen Liebhaberei, kann ich es dir verrathen“, sagte Holms. „Es ist das Wappen des Königreichs X.“

„Dann ist der Fabrikant vielleicht Hoflieferant“, meinte ich.

„So ist's. Doch der Schreiber dieses Briefes ist ein Deutscher. Fiel dir nicht der eigenthümliche Satzbau auf? This account of you we have from all quarters received. Ein Franzose oder Russe kann das nicht geschrieben haben, nur der Deutsche ist so unhöflich gegen seine Verben. Ha, ha, mein Junge, was sagst du dazu?“

Seine Augen funkelten und aus seiner Cigarette blies er große, blaue Triumphwolken.

„Nun müssen wir noch herausfinden, was dieser Deutsche wünscht, der auf diesem fremdartigen Papier schreibt und es vorzieht, sich unter der Maske vorzustellen. Wenn ich nicht irre, kommt er jetzt selbst, um den Schleier des Geheimnisses zu lüften.“

Der scharfe Ton von Pferdehufen und das knirschende Geräusch von Rädern ließ sich hören, dann wurde stark an der Glocke gezogen. Holmes pfiff. „Das klingt ja, als wären es zwei Pferde“, sagte er. Er blickte aus dem Fenster. „Ja“, fuhr er fort, „ein hübscher Brougham und ein Paar Prachtgäule, jeder mindestens seine hundertundfünfzig Guineen werth. Na Watson, wenn auch sonst nichts an der Sache ist, jedenfalls ist da Geld zu holen.“

„Ich glaube, es ist wohl besser, ich gehe jetzt.“

„Auf keinen Fall, Doctor, du bleibst wo du bist; was sollte ich wohl ohne dich anfangen? Außerdem verspricht die Geschichte interessant zu werden, und warum willst du dir das entgehen lassen?“

„Aber dein Client?“

„Darüber mach' dir keine Skrupel. Vielleicht brauchen wir beide wirklich deine Hilfe. Er kommt jetzt. Setz' dich ruhig in den Lehnstuhl und paß auf.“

Ein langsamer, schwerer Tritt, den man auf der Treppe und dem Gange gehört hatte, hielt plötzlich vor der Thür an. Gleich darauf wurde laut und energisch geklopft.

„Herein!“ sagte Holmes.

Ein Mann trat in's Zimmer, dessen Größe wohl sechs Fuß sechs Zoll betragen mochte, er hatte die Brust und die Glieder eines Herkules. Seine Kleidung war auffallend reich, aber kein feiner Engländer hätte sie für geschmackvoll gehalten. Breite Streifen von Astrachan schmückten die Aermel und den Kragen seines doppelreihigen Rockes, der tiefblaue Mantel, den er über die Schultern geworfen hatte, war mit flammendrother Seide gefuttert und wurde am Halse durch einen funkelnden Beryll zusammengehalten. Seine Stiefel reichten bis zur halben Wade und waren oben mit reichem braunen Pelzwerk besetzt, sie vervollständigten den Eindruck barbarischer Pracht, den seine ganze Erscheinung hervorbrachte. Er trug einen breitkrämpigen Hut in Hand; die schwarze Halbmaske, die den oberen Theil seines Gesichtes bedeckte, mußte wohl eben erst angelegt sein, denn seine Hand hielt sie noch beim Eintritt gefaßt. Die starke, etwas vorstehende Unterlippe und das lange, gerade Kinn sprachen von Entschlossenheit, wenn nicht Eigensinn.

„Sie haben meinen Brief erhalten?“ fragte er mit tiefer, rauher Stimme und ausgeprägt deutschem Accent. „Ich habe Sie auf mein Erscheinen vorbereitet“ — er blickte ungewiß von einem zum andern.

„Bitte, nehmen Sie Platz“, sagte Holmes. „Dies ist mein Freund und College Dr. Watson, der die Güte hat, mir gelegentlich bei schwierigen Fällen zu helfen. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Nennen Sie mich Graf v. Kramm — aus X. Ich nehme an, daß ich in Ihrem Freunde einen Mann von Ehre und Discretion vor mir habe, dem ich eine Sache von höchster Wichtigkeit anvertrauen darf. Sonst würde ich es vorziehen, mit Ihnen allein zu verhandeln.“

Ich erhob mich sofort, um das Zimmer zu verlassen, doch Holmes ergriff mich am Handgelenk und drückte mich auf meinen Sitz nieder. „Entweder beide oder keiner“, erklärte er fest. „Was Sie mir zu sagen haben, darf dieser Herr ebenso gut anhören.“

Der Graf zuckte seine breiten Schultern. „Dann muß ich Sie beide auf zwei Jahre zu absolutem Schweigen verpflichten. Später hat die Sache bis auf meinen Namen keine Bedeutung mehr. Es ist aber nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß augenblicklich die betreffende Angelegenheit im Stande wäre einen Einfluß auf die europäische Geschichte auszuüben.“

„Ich verpflichte mich zu schweigen“, sagte Holmes.

„Ich ebenfalls.“

„Sie entschuldigen diese Maske“, fuhr unser seltsamer Besucher fort, „doch es ist der Wunsch der hohen Persönlichkeit, in deren Auftrag ich handle, daß sein Agent Ihnen unbekannt bleibe. Gleichzeitig muß ich bekennen, daß ich mich unter falschem Namen eingeführt habe.“

„Das wußte ich“, sagte Holmes trocken.

„Die Umstände erfordern das äußerste Zartgefühl. Ein großer Scandal muß unter allen Umständen von einem europäischen Herrscherhause abgewendet werden, der es ernstlich compromittiren könnte. Offen gestanden, die Angelegenheit betrifft das erlauchte Geschlecht der Ormstein, das regierende Haus in X.“

Holmes lehnte sich bequem in den Lehnstuhl zurück und schloß die Augen. „Das wußt' ich auch schon“, murmelte er.

Anscheinend überrascht blickte der Fremde auf die lange, träg hingestreckte Gestalt des geschicktesten und thatkräftigsten Polizeiagenten Europas. Holmes hob langsam die Lider und sah ungeduldig zu seinem hünenhaften Clienten auf.

„Wenn Eure Majestät nur geruhen wollten, mir den Fall zu erzählen“, bemerkte er, „ich wäre dann viel besser im Stande, einen Rath zu ertheilen.“

Der Mann sprang von seinem Stuhle auf und schritt erregt im Zimmer auf und ab. Zuletzt riß er mit einer Geberde der Verzweiflung die Maske vom Gesicht und warf sie zu Boden. „Sie haben recht“, rief er, „ich bin der König. Warum soll ich es zu verbergen suchen?“

„Ja, warum eigentlich?“ murmelte Holmes. „Bevor Eure Majestät ein Wort äußerten, wußte ich, mit wem ich die Ehre hatte zu unterhandeln.“ (Fortsetzung folgt.)

Seite vor, daß sie nur das Interesse der Börse vertrete, wenn sie eine so kurze Frist, wie sie der Abg. Müller fordert, befürwortet.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Herr v. Kardorff hat insoweit Recht, wenn er von Börsenspeculationsinteressen spricht, als allerdings dieses ganze Gesetz auf der Anregung von Seiten einer Börsenspeculation beruht. Wir sind aber nicht die „Kreuzzeitung" und andere Blätter, die hierbei Hand in Hand mit der Börse gegangen sind.

Abg. **Singer** (Soc.) weist ebenfalls darauf hin, daß sich die „Kreuzzeitung" hierbei dem Interesse der Börsenspeculation außerordentlich zugänglich gezeigt. Man hat sogar deutlich sehen können, wie conservative Herren von den Interessenten für die Vorlage bearbeitet worden sind, so z. B. von der Firma Guttmann. Der ganze Artikel, wie er da steht, ist auf diese Interessenten zurückzuführen. Ich glaube es gern, daß die „Kreuzzeitung" von der Anständigkeit der Firma Guttmann überzeugt ist; nichtsdestoweniger hat die Firma vor Jahren mit dem Aermel das Strafgesetz gestreift und da gilt auch für die „Kreuzzeitung" das Wort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist." Und da kommt die „Kreuzzeitung" und verdächtigt mich, beim vorjährigen Bierboycott persönliche Interessen bei der Verwaltung der Parteikasse verfolgt zu haben.

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** (cons.): Die Anklagen, die ich gegen Herrn Singer erhoben habe, habe ich außerhalb des Hauses erhoben, also ohne den Schutz der Redefreiheit im Parlament. Er kann dagegen ja Klage erheben. Wenn die Herren Richter und Singer ihre hier gegen mich vorgebrachten Verleumdungen außerhalb des Hauses wiederholen sollten, dann würde ich meinerseits klagen.

Abg. **Singer** (Soc.): Dies zu thun, habe ich keine Veranlassung, denn dann würde es mir so gehen, wie der „Kleinen Presse" in Frankfurt a./M., die die schwersten Vorwürfe gegen Herrn v. Hammerstein erhoben hat und noch immer vergeblich auf eine Klage wartet.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Die heute hier erwähnten Dinge haben längst in der „Freisinnigen Zeitung" und in anderen Blättern gestanden, ohne daß eine Klage seitens des Herrn v. Hammerstein erfolgt ist.

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** (cons.): Diese Dinge haben alle anonym in den Zeitungen gestanden. Gegen einen beliebigen Sitzredacteur aber vorzugehen, hat keinen Zweck. Wenn Herr Richter seine Behauptungen mit seinem Namen unterzeichnet, dann wird er sehen, daß ich klage, denn eine andere Genugthuung dürfte von Herrn Richter nicht zu erlangen sein. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Das sind alles leere Ausflüchte. (Beifall links.) Es handelt sich hier nicht um eine persönliche Sühne, sondern lediglich um eine Feststellung des Thatbestandes. (Beifall links.)

Präsident Frhr. **v. Buol** ruft nachträglich den Abg. Frhrn. v. Hammerstein wegen des Ausdrucks „Verleumdungen" zur Ordnung.

Hierauf wird der Antrag Müller-Fulda, die Frist der Besteuerung nur bis 1898 auszudehnen mit 154 gegen 97 Stimmen abgelehnt und der Antrag Lieber, die Frist für die Giltigkeit der Brennsteuer bis zum 30. September 1901 und ebenso auch die Frist der Vergütung zu bemessen, angenommen.

Nachdem dann zu dem Artikel IIa., wonach der Bundesrath ermächtigt werden soll, die Ausfuhrprämien schon vor Ueberführung in steuerfreie Läger zu bezahlen, die Abgg. **Richter** (freis. Volksp.), Dr. Meyer-Halle, **Zimmermann** (Antis.), **Holtz** (Reichsp.) und **v. Kardorff** (Reichsp.) gesprochen haben, wird der Artikel einstimmig gestrichen.

Die weitere Berathung ruft eine längere, nicht bemerkenswerthe Debatte hervor. Der Antrag Gamp, daß das ganze Gesetz im Gegensatz zur Commissionsfassung bereits am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, wird angenommen. Schließlich wird dann noch eine Resolution angenommen betreffend Maßnahmen gegen die Verfälschung des Trinkbranntweins.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels und des Gesetzentwurfes betreffend die kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika und für Kamerun, dann die Berathung verschiedener Nachtragsetats. Auf eine Anfrage des Abg. **Bebel** (Soc.) über das Duell in Ostafrika erwidert

Director Dr. **Kayser**: Ein Duell zwischen dem Oberrichter Eschke und dem Landrath v. Bennigsen hat in der That in Ostafrika stattgefunden. Die Nachrichten in der Presse sind aber im wesentlichen darüber unrichtig. Es ist nicht wahr, daß bereits eine Untersuchung stattgefunden hat, daß der Oberrichter Eschke zu einer Festungshaft verurtheilt sei und sich auf dem Wege nach Deutschland befinde und endlich, daß das Duell auf amtliche Vorkommnisse zurückzuführen sei. Der Grund des Zweikampfs war vielmehr eine persönliche Spannung, die schon seit längerer Zeit bestand. Das Gouvernement ist angewiesen worden, die Untersuchung einzuleiten.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

*

Berlin, 22. Mai. Die **Commission** zur Berathung des **Antrages Kanitz** erklärte bei Punkt 5, daß sie gegen denselben handelspolitische Bedenken habe. Der Regierungscommissar Geheimrath **Lindenfels** erklärte, er sei den Verhandlungen aufmerksam gefolgt, habe aber nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Antrag durchführbar sei. Er glaube namens seines Chefs erklären zu können, daß die Regierungen die Frage, ob sie in eine **Revision der Handelsverträge** eintreten wollen, zur Zeit als eine **müßige** ansehen. Die Einführung von Getreide nach Bedarf bedeute einen Ausschluß des übrigen Getreides, was gegen den Geist und Sinn der Handelsverträge verstoße.

Deutschland.

* **Berlin, 22. Mai.** Auf Befehl des **Kaisers** hat der Cultusminister dem Professor **Lindner**, Mitglied der philosophischen Facultät der Universität Halle, den Auftrag ertheilt, eine **Geschichte des Krieges von 1870/71** und der begleitenden Begebenheiten in gedrängter Form zu schreiben. Die auf etwa 20 Druckbogen berechnete Schrift soll zu den bevorstehenden fünfundzwanzigjährigen Gedenkfeiern jener großen Ereignisse erscheinen und amtliche Verbreitung finden. Professor Lindner mußte seine für das Sommerhalbjahr angekündigten Vorlesungen wegen dieses dringenden Auftrags ausfallen lassen.

* **[Haushaltungs-Unterricht in den Volksschulen.]** Die Frage der Einführung des Haushaltungs-Unterrichts in den Volksschulen ist neuerdings wiederholt öffentlich erörtert worden. Nun stellt sich auch **Köln** in die Reihe der Städte, die einen Versuch damit machen werden. Man trug sich dort schon längere Zeit mit diesem Gedanken und sandte zur Information den Beigeordneten Jesse und den Stadtschulrath Dr. Blumberger nach Kassel, Frankfurt und anderen Städten. Die gesehenen Einrichtungen fanden den Beifall dieser Herren; die städtische Schuldeputation beschloß daher einstimmig die Einrichtung einer Haushaltungsklasse in der Volksschule am Georgsplatz. Die Stadtverordneten schlossen sich in ihrer Sitzung vom 10. Mai diesem Votum an. Es sollen Schülerinnen des letzten Jahrganges einmal wöchentlich, etwa in den Stunden von 10 bis 2 Uhr Mittags, Gelegenheit haben, sich auszubilden im Einkauf von Haushaltungsgegenständen, Kochen, Führung eines Haushaltungsbuches, Tischdecken, Spülen rc., sowie auch in den weiblichen Handarbeiten. Die Einrichtungskosten sind auf 3400 Mk. und die laufenden jährlichen Ausgaben auf 1900 Mk. berechnet. Später sollen noch drei ähnliche Curse in anderen Theilen der Altstadt in's Leben treten.

* **[Kanzlei-Deutsch.]** In einer Verfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 1. April betr. Empfehlung eines neuen Leitfadens für den Turn-Unterricht in den preußischen Volksschulen findet sich folgende stilistische Leistung: „Fingerzeige für ein planmäßiges Verfahren giebt der Leitfaden selbst — von den allgemeinen Bemerkungen über die Aufgabe und den Betrieb des Turn-Unterrichts abgesehen — insofern, als einerseits diejenigen Uebungen, die sich ausschließlich für die Oberstufe der Volksschule eignen, durch ein Kreuz kenntlich gemacht sind, anderseits vielfach Beispiele für Verbindungen von Uebungen gegeben werden, nach denen der einzelne Lehrer, je nach der für das Turnen verfügbaren Zeit und nach dem Stande der Turnfertigkeit seiner Schüler, auch neue Verbindungen und Gruppirungen zusammenzustellen im Stande sein wird." Da muß man wirklich turnen können, um solches Deutsch zu verstehen.

Detmold, 21. Mai. Prinz Adolf, der derzeitige Regent von Lippe, hat den Hanauer Landrath **v. Oertzen** nach Detmold berufen. Oertzen ist für den Posten des Cabinetministers an Stelle des verstorbenen v. Wolfgramm ausersehen. Er war seit 1889 Landrath in Hanau.

Bulgarien.

* **[Stambulows Reise in's Ausland.]** Der Wiener „Politischen Correspondenz" wird aus Sofia gemeldet, die Regierung habe sich geneigt erklärt, dem Ansuchen des früheren Minister-Präsidenten Stambulow um einen Reisepaß zur Reise nach Karlsbad zu entsprechen; die um ihre Ansicht befragten Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungscommission hätten sich jedoch mit sechs Stimmen gegen eine Stimme dagegen ausgesprochen, widrigenfalls sie jede Verantwortung vor der Sobranje ablehnen würden. Die Entscheidung der Regierung sei, obwohl letztere zur Bewilligung neige, ungewiß. Es verlautet, Stambulow wolle seine Reise unbedingt am Freitag antreten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Schiffskatastrophe.

Manila, 22. Mai. Der Dampfer „Gravina" ist in Folge eines heftigen Cyklons an der Küste von Zambale mit **167 Personen**, darunter vier Offiziere und zwei Missionäre, gesunken. Nur drei Personen wurden gerettet. Der Dampfer versah den Dienst zwischen verschiedenen Inseln der Philippinen und gehörte einem englisch-spanischen Hause.

Berlin, 22. Mai. Wie die „Post" bestätigt, wird gegenwärtig im Reichsamt des Innern ein **Gesetzentwurf** betreffend die **Bildung von Handwerkerkammern** ausgearbeitet.

— Im Bereich des **Nord-Ostsee-Kanals** wird der **Schwimmbaggerbetrieb** am 1. Juni eingestellt.

— Minister **v. Köller** ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" hält dem **Herrenhause** wegen der Interpellation Hertzberg über Maßregeln der Regierung zur Hebung des Nothstandes der Landwirthschaft im Sinne der Staatsrathsbeschlüsse eine **Strafpredigt** und hofft, es werde auf die Interpellation verzichten.

Kopenhagen, 22. Mai. Auf dem im hiesigen Freihafen liegenden deutschen Dampfer „Virginie" ist eine **Meuterei** entstanden. Der Capitän mußte sich mit einem Revolver gegen die Aufrührer vertheidigen; mehrere derselben wurden verwundet. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Paris, 22. Mai. Gerüchtweise verlautet, der **Prinz von Neapel** werde auf der Reise zur Hochzeit des Herzogs von Aosta nach Paris kommen und persönlich ein **Handschreiben des Königs von Italien** an den Präsidenten der Republik **Faure** überbringen.

Pest, 22. Mai. Der **Vertrag** über die Errichtung einer **Klassenlotterie** ist heute zwischen dem Finanzminister und einem Consortium der Firma Heintze-Berlin und Hamburg, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages, unterzeichnet worden.

Pest, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** interpellirte Abg. **Ugron**, weshalb **Graf Goluchowski** auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt sei, während doch im ungarischen Staatsrecht eine solche Stelle unbekannt sei. Auch sei Goluchowski zum Vorsitzenden im gemeinsamen Ministerrath ernannt worden. Hieraus ließe sich schließen, daß Goluchowski auch der Vorsitz dann gebühre, wenn die ungarischen, österreichischen und gemeinsamen Minister mit einander berathen. Abg. **Asboth** verlas darauf unter allgemeiner Heiterkeit eine Interpellation, welche die Anhänglichkeit eines Theiles der liberalen Partei an den Dualismus bezweifelt und anfragt, ob der Ministerpräsident auch zu diesem Theile gehöre. Der Minister antwortete nicht.

Newyork, 22. Mai. Der überfällige **Dampfer „Gascogne"** ist heute Vormittag 10 Gr. östlich von Fireisland signalisirt. Das Schiff fuhr sehr langsam.

Ministerkrisis in Belgien.

Brüssel, 22. Mai. Der „Soir" meldet, daß in Folge einer Intervention der Abgg. Lantsheere und Wöste, welche sich zu Gunsten der Verschiebung der Uebernahme des Congostaates aussprachen, der König für die Vertagung der Uebernahme bis zum Jahre 1896 entschlossen sei und gleichzeitig hierfür die erforderlichen Mittel verlangte. Die Mehrzahl der Minister sei derselben Ansicht gewesen. Der Minister des Auswärtigen, v. Merode, hätte indessen gemeint, daß das Ministerium bereits zu weit gegangen sei, um jetzt zurückgehen zu können und habe deshalb dem Könige gestern sein Portefeuille zur Verfügung gestellt trotz Abrathens seiner Amtsgenossen. Das Ministerium des Auswärtigen dürfte ein Mitglied des bisherigen Cabinets übernehmen, an dessen Stelle Nyssons treten würde, der bereits in das Palais berufen worden ist.

Der „Independance" zufolge versicherte der Ministerpräsident Burlet, er würde das Auswärtige übernehmen und das Innere an den Deputirten Libaret, einen schutzzöllnerischen Agrarier, abgeben; man denke daran, die finanzielle Lage im Congostaate nicht nur bis 1896 sicher zu stellen, sondern auf noch weitere unbestimmte Zeit.

Am 24. Mai. S.-A. 3.32, S.-U. 7.52. **Danzig, 23. Mai.** M.-A. 2.35, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Freitag, 24. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter, wandernde Wolken, warm. Strichweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 25. Mai:

Meist heiter, schön, warm. Strichweise Gewitterregen.

---

* **[Vorschußverein.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für das erste Quartal des Jahres 1895 erstattet, aus dem wir entnehmen, daß das Vereinsvermögen ultimo März 381 760,20 Mk. gegen 367 833,61 Mk. zu demselben Termine im Vorjahre betrug. Das Depositenconto stellt sich auf 1 036 141,92 Mk. und ist demnach seit dem Jahresschlusse um 25 471,05 Mk. gestiegen. Der Wechselbestand, welcher sich auf 1 181 066,58 Mk. beläuft, hat sich im Laufe des Quartals um 29 072,81 Mk. vermindert. An Provisionen wurde eine Einnahme von 162,30 Mk. und an Zinsen von 27 540,40 Mk. erzielt. Es folgte dann die Beschlußfassung über das **neue Statut mit beschränkter Haftpflicht.** Diese Haftpflicht ist für jeden Antheil eines Genossen auf 500 Mk. festgesetzt worden, und das neue Statut kann dann erst in Kraft treten, wenn die Aenderung in den im Statut bestimmten Publicationsorganen dreimal bekannt gemacht worden ist und in einem Jahre seit Ablauf der letzten Bekanntmachung kein Widerspruch von den Gläubigern erhoben worden ist. Die Aenderungen der Statuten sind theils durch das Gesetz geboten, theils waren sie redactioneller Natur. Wir heben aus den einstimmig angenommenen Statutenänderungen hervor, daß das Eintrittsgeld auf 12 Mk. festgesetzt worden ist und die jährlichen Beiträge von 6 auf 12 Mk. erhöht worden sind. Ferner wurde bestimmt, daß jeder Genosse höchstens drei Antheile in der Höhe von je 500 Mk. erwerben kann, doch darf auf den zweiten Antheil erst eingezahlt werden, wenn der erste voll beglichen ist und ebenso dürfen die Einzahlungen auf den dritten Antheil erst nach Vollendung des zweiten begonnen werden.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** In der gestern im Friedrich Wilhelm-Schützenhause abgehaltenen Generalversammlung gedachte der Vorsitzende des Vereins, Herr C. Haak, in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Herrn A. Zeuner und des nach München als Landesrabbiner berufenen und vom Verein zum Ehrenmitgliede ernannten Herrn Dr. Werner und erstattete dann einen ausführlichen Jahresbericht über das verflossene Vereinsjahr; nach demselben hat der Verein 621 Mitglieder. Für den eingehenden Bericht, der ein beredtes Zeugniß von dem Wachsen und Gedeihen des Vereins ablegte, wurde Herrn Haak auf Ersuchen des zweiten Vorsitzenden, Herrn Anger, der Dank der Versammelten durch Erheben von den Plätzen abgestattet. In derselben Art wurde auf Antrag eines anderen Mitgliedes dem gesammten Vorstande der Dank für seine Mühewaltung gezollt. Es wurde beschlossen am 16. Juni eine Fahrt nach Kahlbude und am 14. Juli eine solche nach dem Weichseldurchstich zu unternehmen und am 18. August ein Schlußfest zu veranstalten. Nach Beendigung der General-Versammlung fand eine interne Vorbesprechung über die bevorstehende 25jährige Jubelfeier statt.

* **[Districtsschau Marienwerder.]** Für das Wettrennen, welches am 29. Mai auf dem Exercirplatze der königl. Unteroffizierschule abgehalten werden wird, ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1) Liebenthaler Hürdenrennen. Distance 2000 Meter. 2) Marienwerderer Steeple-Chase. Distance 3000 Meter. 3) Flachrennen für Landwirthe des Kreises Marienwerder. Distance 1000 Meter. 4) Zweispänner Herren-Trabfahren. Distance 2000 Meter. 5) Preis des Kreises Stuhm. Trabreiten oder Flachrennen. Distance 1000 Meter.

* **[Collision.]** Gestern Nachmittag stieß in der Reitbahn bei der Ausfahrt aus dem Stadthofe ein Radfahrer mit einem Fouragewagen der Husaren zusammen. Dem Radfahrer gelang es noch rechtzeitig bei Seite zu springen, sein Rad dagegen kam unter den Wagen und erlitt starke Beschädigungen.

* **[Aenderung des Ortsnamens.]** Die Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb in Wessolowo hat fortan den Namen „Ostaszewo" (Kr. Löbau Westpr.) und die Postagentur in Ostaszewo fortan die zusätzliche Bezeichnung „Kr. Thorn" zu führen. Das Postamt in Konojad (Oberpostdirectionsbezirk Danzig) hat die zusätzliche Bezeichnung „Westpreußen" erhalten

Aus der Provinz.

△ **Neustadt, 22. Mai.** Die **großen Wallfahrtsprocessionen** von Berent und Oliva rückten gestern Nachmittag und heute Vormittag zum Himmelfahrts-Ablaß hier ein und wurden diesseits mit Altarbildern, Fahnen und Musikkapellen feierlich eingeholt. Der Andrang der Ablaßbesucher ist ganz bedeutend, die Straßen und öffentlichen Plätze, mit allerhand Verkaufsbuden besetzt, sind überfüllt; morgen wird zum Hauptfest noch ein größerer Zuzug von Pilgern erwartet. Soeben begiebt sich eine kaum übersehbare Menge nach den Bergen, um die dort befindlichen Andachtsstätten zu besuchen.

ph. **Dirschau**, 22. Mai. Heute früh machte im Fremdenzimmer eines hiesigen Restaurants ein junger Mann, anscheinend ein Reisender, einen **Selbstmordversuch**, indem er sich durch einen Revolverschuß in den Kopf zu tödten suchte. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht. Da er keinerlei Papiere bei sich hatte, konnte der Name noch nicht festgestellt werden. Auf einen zurückgelassenen Zettel hatte er den Wunsch niedergeschrieben, daß sein Körper einer Anatomie zu wissenschaftlichen Untersuchungen übergeben werden möchte.

‡ **Marienwerder**, 22. Mai. Am hiesigen **Lehrerinnen-Seminar** fand gestern unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Kretschmer und im Beisein der Herren General-Superintendent D. Döblin und Regierungs- und Schulrath Dr. Protzen die **Entlassungsprüfung** statt, die sich bis nach 8 Uhr Abends ausdehnte. Die sieben Damen, die in das Examen hineingegangen waren, erhielten sämmtlich das Reifezeugniß und zwar sechs für höhere und mittlere Mädchenschulen und eine für Volksschulen.

P. **Graudenz**, 21. Mai. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurde zunächst mitgetheilt, daß Herr Stadtrath Spähnke sein Amt als unbesoldeter Stadtrath aus Gesundheitsrücksichten niederlegen wird. Auch ist Herr Stadtrath Gäbel wegen Alters als Kreistagsmitglied ausgeschieden. Herr Oberbürgermeister Pohlmann, der aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung von Neujahr 1896 ab beantragt hat, soll gebeten werden, sein Amt noch bis zum 1. April 1896 zu verwalten, damit sein Nachfolger aus Zweckmäßigkeitsgründen die Geschäfte mit dem Beginn des neuen Etatsjahres übernehmen könne. — Die beschlossene **Bier- und Lustbarkeitssteuer** für unsere Stadt ist genehmigt worden. — Ein Antrag des Magistrats, die Hälfte der Beiträge zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse sämmtlicher hiesigen Communalbeamten noch auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt. — Es besteht hier der Plan, angeregt durch Pfarrer Erdmann, eine Herberge zur Heimath zu errichten, wozu die Versammlung eine Beihilfe von 1000 Mk. bewilligte. — Die im März beschlossene **Umsatzsteuer** hatte die Genehmigung des Bezirksausschusses nicht erhalten, es wurde nun heute eine neue Umsatzsteuerordnung in der Fassung der diesbezüglichen ministeriellen Verordnung vom 13. April 1895 angenommen. Für die Straßenreinigung wurde die geforderte hohe Summe von 16 900 Mk. bewilligt. Der Neu- bezw. Umbau des idyllisch im Stadtwalde gelegenen Waldhäuschens wurde an Herrn Kampmann vergeben. Herr Zimmermeister Kampmann wird den Bau schon bis zum 15. August cr. fertigstellen. In längerer Debatte wurde zum Schluß ein ganz neuer Fluchtlinienplan der Rehdenerstraße und Bahnhofsstraße festgelegt. Es handelt sich dabei um das frühere Kirchenland an der Bahnhofsstraße, welches von einem Consortium, bestehend aus den Herren Kampmann, Bentzki, Rosanowski rc., zum Zwecke der Bebauung angekauft worden ist. Es sollen dort unter anderem ein Offiziercasino, sowie die Herberge zur Heimath gebaut werden.

a. **Briesen**, 22. Mai. Am 20. d. Mts. brannte zu Jaworze das Wohnhaus des Käthners K. nieder. Das Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden. — Den 20. und 21. d. Mts. unterzogen die Herren Oberlandesgerichts-Präsident Korsch und Oberlandesgerichtsrath Claasen das königl. Amtsgericht einer **Revision**. — Zum gestrigen **Remontemarkte** wurden 48 zwei- und dreijährige Pferde gestellt, die Commission erwählte hiervon 10 für den Ankauf. — Noch immer wird auf dem hiesigen Postamte **falsches Geld** angehalten, so in letzter Woche wieder falsche Einmarkstücke, welche der Polizeiverwaltung zur weiteren Veranlassung übermittelt worden sind.

np **Neumark**, 21. Mai. Der **Bund der Landwirthe**, Abtheilung des Löbauer Kreises, hatte heute im Lipinski'schen Saale eine Versammlung, die von etwa 30 Mitgliedern besucht war. Da der bisherige Vorsitzende Herr Höltzel-Babalitz eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde zum Vorsitzenden Herr Gutsbesitzer Hoffmann-Kullig gewählt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Bamberg-Stradem.

Thorn, 22. Mai. (Telegramm.) In der Pfefferkuchenfabrik von Gustav **Weese** ist der **Dampfkessel explodirt**, wobei mehrere Arbeiter verbrüht worden sind.

Vermischtes.

Internationale Hygiene-Ausstellung.

Am 1. Oktober d. J. findet in Berlin im alten Reichstagsgebäude die Eröffnung einer permanenten internationalen Hygiene-Ausstellung statt. Eine Sonderabtheilung derselben bildet die Ausstellung neuer hygienischer Erfindungen, welche bereits am 1. Juni eröffnet wird. Beide werden eine reiche Fülle von Gegenständen, die sich auf die Hygiene beziehen, enthalten. Die Ausstellung ist in erster Linie für das große Publikum bestimmt.

Rettung Schiffbrüchiger.

Antwerpen, 22. Mai. (Telegramm.) Die norwegische Bark „Jean Bart" hat auf der Fahrt von Norwegen nach Gent gestern in der Nordsee neun Schiffbrüchige der norwegischen Bark „Fruy" aufgenommen, welche sich auf der Fahrt von Boston nach der Ostsee befand und auf offener See Schiffbruch gelitten hatte.

Feuersbrunst.

Petersburg, 22. Mai. (Telegramm.) Die Tuchfabrik von W. Wieczorek in **Bialystok** ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 400 000 Rubel geschätzt.

Explosion.

San Francisco, 22. Mai. (Telegramm.) Durch Explosion einer Pulvermühle sind 5 Weiße und 9 Chinesen getödtet worden. Die einzelnen Körpertheile der Getödteten waren im Umkreis einer englischen Meile zerstreut.

(Weiteres in der Beilage.)

Literatur.

Auf vielseitiges Verlangen hat Herr Rabbiner **Dr. C. Werner**, nunmehr in München, seine am 22. März daselbst gehaltene **Antrittspredigt** im Druck erscheinen lassen. Nicht nur für die Mitglieder seiner neuen, sowie der alten (hiesigen) Gemeinde ein Blatt erbaulicher Erinnerung

sondern auch für ideal veranlagte Angehörige der christlichen Confessionen eine anregende Lectüre ist diese Predigt, in der sich die vorzügliche seelsorgerische Kraft des Redners, durchdrungen von einem aufrichtig frommen, fern von jeglicher Einseitigkeit offenbart. Der Reinertrag ist wohlthätigen Zwecken gewidmet, Preis 30 Pf. Zu haben in L. Sauniers Buchhandlung hier.

* Der Gold- und Werthpapier-Strom, wie er durch die deutsche Reichsbank geht, bildet das Hauptthema der soeben erschienenen Nr. 18 der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin). Die Illustration des inhaltreichen Artikels aus der Feder Dr. Meyers ist wieder eine glänzende Leistung der modernen Farbendrucktechnik. Unter den Kunstbeilagen sind 3. Villegas „Palmsonntag in Venedig" und ein ergreifendes Bild von Alb. Baur „1812" hervorzuheben, das uns eine Episode aus dem Rückzuge der Franzosen über die russischen Schneefelder schildert.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 28. Mai 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Amtsniederlegung. — Urlaubsgesuche. — Dankschreiben. — Mittheilung a) von dem Resultate des Kurabonnements pro 1894/95, — b) vom Wasserverbrauch im Volksbrausebade pro 1894/95. — c) von einer Petition wegen der Schnee- und Eisabfuhr. d) in Betreff der Danziger Gemeindesteuern für 1895/96, — e) über die Verpachtung der Bernsteinnutzung in der Heubuder Forst. — Einladung zum Verbandstage der deutschen Gewerbevereine. — Vermiethung eines Platzes. — Verpachtung des Prauster Mühlengrundstückes. — Uebernahme von Zweigen der Polizeiverwaltung. — Ergänzung des Regulativs für Besoldung der städtischen Beamten. — Uebernahme von Beiträgen an die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse. — Aufnahme von Lehrern in die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse. — Einrichtung von neuen Klassen in Volksschulen. — Berohrung eines Communicationsweges. — Bewilligung von Kosten a) für Festlichkeiten, — b) zu Beleuchtungszwecken, — c) für Aufnahme des Bebauungsplanes von Langfuhr etc., — d) für eine Berufs- und Gewerbezählung, — e) für eine Badeeinrichtung in der Desinfections-Anstalt. — Nachbewilligung a) von Cholerakosten, — b) von Reparaturkosten. — Niederschlagung eines Kaufschosses. — Entlassung einer Grundstücksparzelle aus der Pfandverbindlichkeit. — Ertheilung einer Löschungsbewilligung. — Ablehnung abgelöster Grundzinsen.

B. Geheime Sitzung.

Pensionirung. — Gehaltserhöhung. — Personalwechsel im Stadtverordneten-Bureau. — Anstellung. — Beförderung. — Wahl a) für die Johannisfest-Commission, — b) für eine Special-Gesundheits-Commission, — c) eines Schiedsmannes, — d) eines Armen-Commissions-Mitgliedes, — e) eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters, — f) für eine Einschätzungs-Commission.

Danzig, 22. Mai 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Steffens.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die zum Theil schwankende Haltung der ausländischen Börsen und die Verstimmung in London wegen der Schwierigkeiten der Liquidation bei den Ultimo-Engagements in den Actien der Goldminen, sowie schließlich die in Wien gleichfalls aus Anlaß des Ultimo vorherrschende Realisirungslust gaben bei der Eröffnung gleichfalls Anlaß zur Lösung belangreicher Haussengagements, die sich sowohl in schweizerischen Bahnen wie in Schiffahrtsactien im Laufe des Monats angesammelt haben. In heimischen Bahnen war besonders Lübecker flau, angeblich wegen der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, dessen Tarife jene Bahn wesentlich unterbieten, auch östliche Getreidebahnen und Mainzer niedriger, dagegen Dortmund-Gronau fest. Der Rückgang italienischer Rente beeinflußte italienische Bahnen ungünstig. Prinz Heinrichbahn behauptet, Warschau-Wiener 1 Procent niedriger. Die matte Haltung österreichischer Bahnen war sowohl mit Wiener als mit lokalen Vorgängen zusammenhängend. Der Montanactienmarkt war vielfachen Schwankungen sowohl in Eisen- als in Kohlenactien unterworfen; erst im weiteren Verlaufe trat eine Reprise ein auf die Meldung aus Breslau, daß die Verladungen des laufenden Quartals jene des Vorjahres nicht unwesentlich übersteigen werden. Der Fondsmarkt ist still, doch gut gehalten. Canada-Pacific und Lübecker erholt. In zweiter Börsenstunde herrschte Erholung des Lokalmarktes bei Festigkeit der Montanwerthe und bei der Behauptung in Bahnen. Im weiteren Verlaufe waren Italiener auf Paris besser, Lokalmarkt behauptet, Mexikaner höher, bei Schluß wieder träge in Banken, schwankend in Montanwerthen; Ultimogeld 3 3/4, Schluß abschwächend. Nachbörse fest auf Paris. Privatdiscont 1 7/8.

Frankfurt, 22. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 333 1/2, Franzosen 364 1/2, Lombarden 84 3/4, ung. 4% Goldrente 103,20, ital. 5% Rente 89,10. Tendenz: ruhig.

Paris, 22. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,10, 3% Rente 102,30, ungarische 4% Goldrente 103,62 1/2, Franzosen 906,25, Lombarden 232,50, Türken 26,05, Aegypter —. Tendenz: besser. Rohzucker loco 27,75, weißer Zucker per Mai 29,25, per Juni 29,50, per Juli-August 29,87 1/2, per Oktbr.-Januar 30,25. — Tendenz: fest.

London, 22. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols 106 1/16, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 102 3/4, Türken 25 3/4, 4% ungarische Goldrente 102 1/4, Aegypter 103 1/2, Platzdiscont 3/4, Silber 30 3/4. — Tendenz: fester. — Havannazucker Nr. 12 12 1/8, Rübenrohzucker 10 1/4. — Tendenz: fest.

Petersburg, 22. Mai. Wechsel auf London 3 M. 92,85.

Newyork, 21. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,87 1/4, Cable Transfers 4,88 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, do. auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 8, Canadian-Pacific-Actien 51 1/2, Central-Pacific-Actien 18 1/2, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 66 7/8, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 46 1/2, Illinois-Central-Actien 94 1/2, Lake Shore Shares 146, Louisville- und Nashville-Actien 58 5/8, Newyork-Lake-Erie-Shares 12 7/8, Newy. Centralbahn 101 1/2, Northern-Pacific-Prefer. 19 7/8, Norfolk and Western-Preferred 16 1/4, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 35, Union-Pacific-Actien 14 3/4, Silver, Comm. Bars. 67 1/8. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork 7 1/8, do. New-Orleans 6 9/16. Petroleum do. Newyork 8,50, do. Philadelphia 8,45, do. rohes nom., do. Pipe line cert. per Juni 169 nom. Schmalz West. steam 6,90, do. Rohe u. Brothers 7,25. Mais fest, do. per Mai 58 1/8, per Juli 58 7/8, per Sept. 59 1/2. — Weizen behpt., rother Winterweizen 76 1/2, do. Weizen per Mai 75 3/8, do. do. per Juli 76 3/8, do. do. per Septbr. 76 5/8, do. do. per Dezbr. 78 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 7/8. Kaffee Rio Nr. 7 16 3/4, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,40, do. do. per August 14,90. Mehl, Spring-Wheat clears 2,95. Zucker 3. Kupfer 10,50.

Chicago, 21. Mai. Weizen behpt., per Mai 72 5/8, per Juli 73 5/8. — Mais fest, per Mai 53 1/8. — Speck short clear nomin. Pork per Mai 12,55.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg".)

Berlin, 22. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 200 Stück. Tendenz: Nur ca. 80 Stück fanden zu unveränderten Preisen Käufer.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 6784 Stück, darunter 237 Stück Bakonier. Tendenz: Sehr schleppendes Geschäft, doch wurde der Markt geräumt. Bakonier blieben ohne Umsatz. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 41—42 M, 2. Qual. 39—40 M, 3. Qual. 36—38 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 2062 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—57 Pf., 3. Qualität 43—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 1131 Stück. Tendenz: Der Markt wurde nicht ganz zur Hälfte geräumt. Die Preise des letzten Sonnabend wurden leicht erzielt.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 22. Mai. Tendenz: ruhig, stetig. Heutiger Werth 10,10—10,15 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 22. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. Mai 10,30 M, Juni 10,37 1/2 M, Juli 10,52 1/2 M, August 10,62 1/2 M, Oktober-Dezember 10,80 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Mai 10,35 M, Juni 10,37 1/2 M, Juli 10,52 1/2 M, August 10,62 1/2 M, Oktbr.-Dezember 10,82 1/2 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Arthur (SD.), Paske, Kopenhagen, Güter. — Sexta (SD.), Hoffmann, Flensburg, Güter.

Gesegelt: Rhea (SD.), Grote, Köln, Güter. — Jupiter, Ringe, Chatham, Holz.

Im Ankommen: Marinedampfer „Pelikan", 1 Logger.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot

bei günstiger Witterung und ruhiger See am Himmelfahrtstage Nachmittags per Salondampfer Drache. Abfahrt Westerplatte 3, 5, 7, Zoppot 4, 6, 8. (9781

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser—Westerplatte.

Bei gutem Wetter fahren am Himmelfahrtstage die Dampfer nach Bedarf.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Einige Villen, möblirte Sommerwohnungen mit und ohne Küche und einzelne Zimmer sind preiswerth zu vermiethen. Meldungen beim Inspector **Bruchmann**, Westerplatte.

„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (9789

Dampfer-Expeditionen

nach

Bremen und Brake SS. „Diana", 24. Mai.
SS. „Activa", 27. Mai.

Rotterdam u. den Rheinstädten direct ohne Umladung SS. „Stella", 24. Mai.
SS. „Fortuna", 30. Mai.

9787) Aug. Wolff & Co.



Dampf - Schleppschifffahrt.

Schleppkähne laden in Danzig—Neufahrwasser nach

Graudenz—Bromberg—Thorn.

Expedition jeden Sonnabend.

Benno Gradke.

Expedition und Güterannahme: Alter Seepackhof, bei **Aug. Wolff & Co.** (5826

Schuhwaaren

aller Art, dauerhaft in eigener Werkstatt angefertigt, vom **einfachsten bis elegantesten Genre**, empfiehlt

Gustav Müller,

Schuhmachermeister, (9671

1. Damm 16, Goldener Stiefel.

NB. **Reparaturen** werden schnell und sauber angefertigt.

Sonnenschirme

in allen nur denkbaren Qualitäten und Ausstattungen, sowie

Original-Modelle

in den feinsten Farbenstellungen, hochelegant ausgestattet, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen bei streng reeller Bedienung

die Schirm-Fabrik

S. Deutschland,

En gros. Langgasse Nr. 82. En detail.

Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst. (7907

Mache die ergebene Anzeige, daß ich von Sonntag, den 26. Mai, in Königsberg zur Nordostdeutschen Gewerbeausstellung im Hauptgebäude meine Fabrikate von

porösen Haartouren für Damen und Herren

ausgestellt habe, sowie mein seit 1867 gefertigtes

Kopfwasser „Lotion"

zur Vertreibung der Schinnen und Hautausschläge der Kopfhaut.

Hochachtungsvoll

H. Volkmann,

9808) Danzig, Matzkauschegasse Nr. 8.

Radfahrer-Costume,

Sports- und Touristenhemden, Cravatten, Gürtel, Mützen u. Schuhe, **Tricotagen,** Handschuhe, Strümpfe etc.

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt 2 und Hundegasse 102.



Aufs Wort.

Schuhwaaren

empfiehlt

Stanislaus Schimanski,

Schuhmachermeister,

Brodbänkengasse Nr. 7,

früher Berholdschegasse Nr. 3.

Anfertigung nach Maaß, besonders für Fussleidende.

Reparaturen nur gut und pünktlich.

Auf längeres Ziel wird nichts theurer berechnet.

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 55,
offeriren
käuflich u. miethsweise
Stahl- und Holz-Lowries aller Art,
Stahlschienen, feste u. transportable Gleise,
neu und gebraucht.

Danzigs

beste und billigste Bezugsquelle für gediegene

Schuhwaaren

ist die

Schuh-Bazar-Vereinigung

3. Theodor Werner, 3.

Große Wollwebergasse

Dortselbst kauft man die einfachsten, sowie elegantesten Schuhe und Stiefel zu

enorm billigen, aber streng festen Preisen.

Jeder Schuh und Stiefel ist mit dem äußersten Preis, für den Käufer deutlich ersichtlich, ausgezeichnet und ist dadurch jeder Kunde gegen Uebervortheilung geschützt. (8195

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, bescheidener Nutzen.

Separate Damen-Abtheilung!

Riesige Auswahl in gelben und braunen Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, in spitzen, runden und breiten Façons, billig und gut.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus!

Anfertigung nach Maaß.

Aufmerksame und freundliche Bedienung.



Walter & Fleck

Langgasse 78 Danzig Langgasse 78

empfehlen als Specialität:

Wäsche- und Aussteuer-Artikel eigener Herstellung.

Uebernahme ganzer Aussteuern, sowie von Hotellieferungen in gediegenster Ausführung

zu ausserordentlich billigen Preisen und bei weitgehendster Garantie für die Güte und Haltbarkeit derselben.

Papageien,

fingerzahme, sprechende graue und sprechende grüne, auch Zwerg-Papageien, sprechen lernend, 5 M das Stück, wegen Abreise nach Hamburg billig zu verkaufen von einem Seemann. (9798

Hotel zum Kurfürsten bei d. Ostbahnhof.

Heirathspartien, reich und passend. Stets große Auswahl in unserem Journal. Fordern Sie Zusendung. Porto 10 Pf. erbeten, für Damen umsonst. Offerten-Journal, Berlin-Charlottenburg 2. (863

Frauengasse 13

ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern u. sämmtl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre, 10—2 Uhr.

Etablissement

Danziger Actien-Bierbrauerei

Kleinhammer Park (Langfuhr).

Donnerstag, 23. Mai 1895 (Himmelfahrt), Nachmittags 4 Uhr:

Historisches Militair-Concert (1462–1895)

vom gesammten Musikcorps des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Heinrich Recoschewitz.**

Nach 8 Uhr:

Aus vergangenen Zeiten,

grosses historisch-chronologisches Tongemälde mit

Schlachtmusik und Signalfeuerwerk.

Mai 1618 mit Anfang des 30jäh. Krieges bis **1813—14 u. 15 Freiheitskriege**, nach authentischen Quellen zusammengestellt von Emil Kaiser.

Elektrische Beleuchtung des Parkes.

Anfang 4 Uhr. Entree: Person 25 ₰, Kinder 10 ₰. Saison-Abonnementsbillets à Person 3 M, Familienbillets 6 M sind an der Kasse zu haben. (9756

F. W. Manteuffel.

Neuheiten!

Albert Zimmermann
Special-Geschäft für Knöpfe u. Besätze sowie sämmtliche Artikel für Damenschneiderei
Danzig
Langgasse 14

Tragbänder, Shlipse, Portemonnaies, Manschetten- und Kragenknöpfe.

Zweig-Geschäfte:
Zoppot, Seestraße 19a. Westerplatte, am Kurgarten.

Maitrank!

täglich frisch, empfiehlt p. Fl. 1 M

N. Pawlikowski,

Inhaber: L. D. Maeckelburg, Hundegasse 120. (9729

Bruno Przechlewski, Altst. Graben 44, empfiehlt sich zu Umzügen u. Möbeltransport jeder Art, Umz. n. Zoppot v. 5 M an, Einsegnungs-, Spazier- und Hochzeitswagen zu billigsten Preisen.

Café Beyer,

Olivaerthor 7.

Neu eröffnet!

Ausschank von Königsberger (Schönbusch) u. Nürnberger (Reif'sches) Bier.

No. 7834.

Adr. erst jetzt erhalten. Brief liegt unter gewünschter Ziffer hauptpostlagernd. (9812

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3.

Restaurant erster Klasse.

Einziger Restaurationsgarten der Stadt.

Frühstück-, Mittags- u. Abendspeisenkarte

zu mäßigen Preisen.

Ausschank von Königsberger Schönbuscher und Münchener Kindlbräu.

Säle zu Gesellschaften und Hochzeiten.

102) Hochachtungsvoll **J. W. Neumann.**

Freundschaftlicher Garten.

Täglich

Concert und Specialitäten-Vorstellung.

Anf. 7½ Uhr. Sonnt. 4½ Uhr. Näheres die Plakatsäulen. Jeden Mittwoch Nachm. von 4—6 Uhr Kaffee-Concert.

9643) **Fritz Hillmann.**

Special-Geschäft für (8337

Geschenke

jeglicher Art.

26 H. Liedtke, 26

Langgasse.

Damen- u. Herren-Frisir-Salons I. Ranges

von **H. Schubert,** Langg. 52.

Special. Engl. Orig.-Shampooing.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 21361 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 23. Mai 1895 (Morgen-Ausgabe.)

Coloniales.

* **[Zu dem Duell]** zwischen dem Oberrichter Eschke und dem Landrath v. Bennigsen in Ostafrika bemerken die „Berliner N. Nachr.“: „Wir halten es geradezu für eine der ernstesten Pflichten des Reichstages, nach dieser Richtung hin Wandel zu schaffen. Der „Oberrichter“, der zum Duell herausfordert wegen einer rein dienstlichen Angelegenheit und dann nach Europa auf die Festung geht, ist eine eben so merkwürdige Erscheinung wie ein Verwaltungsbeamter, der Gerichtsbezirke inspicirt. Man hat damit ungefähr einen Vorgeschmack davon, welche Situationen in Ostafrika entstehen werden, wenn unter oder neben dem Gouverneur ein rangälterer Offizier die Schutztruppe commandirt und etwa dann noch ein Mann wie Herr Dr. Peters einen Theil des Gebietes mit einem mehr oder minder selbstständigen Commissorium verwaltet! So kann in Afrika unmöglich regiert werden. Allmählich gewinnt man den Eindruck, als ob an der leitenden Stelle der Colonialverwaltung die Organisationsfrage mit allen Rang- und Competenzstreitigkeiten, die drum und dran hängen, mit größerer Energie zum Austrag gebracht werden müßte.“

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 21. Mai. Gestern starb in Rieben bei Neustadt der Procurist der mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank zu Schwerin i./M., Herr Emil Schaper, welcher seit längerer Zeit auch die Verwaltung des der genannten Bank gehörigen Rittergutes Rieben führte und sich im hiesigen Kreise der allgemeinen Achtung erfreute. — Laut amtlicher Bekanntmachung haben die Absteckungen und Vermessungen an der Bahnlinie **Putzig-Rheda**, deren Bau gesetzlich genehmigt ist, bereits begonnen. — Der diesjährige **Delegirtentag des 3. Bezirks** in Lauenburg, der zusammen mit dem Stiftungsfest des dortigen Kriegervereins gefeiert werden soll, wird diesseits durch eine größere Anzahl Mitglieder des hiesigen Kriegervereins beschickt werden.

d. **Aus dem Kreise Neustadt**, 21. Mai. Im April vorigen Jahres ließ sich in dem Dorfe Kölln (hiesigen Kreises) ein **Arzt** nieder. Wie willkommen derselbe für einen nicht unbeträchtlichen Theil des Kreises war, geht daraus hervor, daß der nächste Arzt von Kölln selbst mehr als zwei, von vielen umliegenden Orten sogar über drei Meilen entfernt wohnt. Jetzt ist nun der Arzt nach Skaisgirren bei Tilsit übergesiedelt und der alte Uebelstand macht sich nun wieder doppelt fühlbar.

NS. **Schöneberg** a. d. W., 20. Mai. Die Ausführungs-Commission für die Weichselregulirung hat die Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Boschke, auf dem Danziger Haupte gelegen, ungefähr 5½ Hufen culm. groß, mit Ausschluß allen Inventars für 170 000 Mk. angekauft. Die Besitzung des Buhnenmeisters Skybinski hierselbst, ca. 12 Morgen culm. groß, ist für 12 400 Mk. in den Besitz des Herrn Buß-Neukirch übergegangen. Ersterer übernimmt die Besitzung des letzteren für 4400 Mark. — **Diebe** wußten sich durch Eindrücken der Fenster in der Schmiede unseres Nachbarortes Schönhorst die nothwendigen Werkzeuge zu besorgen, um bei dem Hofbesitzer W., der im Felde wohnt, einzubrechen. Als der Besitzer beim Eindrücken der Fenster erwachte, ließen die Einbrecher die Werkzeuge zurück.

φ **Tiegenhof**, 21. Mai. Die Frühjahrsbestellungen sind fast als beendet zu betrachten. Die Saaten scheinen sich nach dem letzten durchdringenden Regen erholen zu wollen; die Wintersaaten jedoch entsprechen nicht den anfänglich gehegten Erwartungen, und es ist sicher anzunehmen, daß die diesjährigen Stroherträge den vorjährigen bei weitem nachstehen werden. Einen schöneren Anblick als die Saaten auf Stalldünger, gewähren diejenigen, bei welchen Kunstdünger zur Anwendung gekommen ist. In Folge des niedergegangenen Regens und der nunmehr herrschenden Kühle ist die Zahl der Maikäfer, welche großen Schaden angerichtet haben, stark vermindert worden.

R. **Pelplin**, 21. Mai. Die diesjährige **Pfarrbefähigungs-Prüfung** für katholische Geistliche der Diöcese Culm findet am 30. und 31. Juli und 1. August statt. Das bischöfliche General-Vicariatamt hat die Geistlichen der diesseitigen Diöcese angewiesen, bei der am 14. Juni stattfindenden **Berufs- und Gewerbezählung** sich in der Weise zu betheiligen, daß die Geistlichen nöthigen Falles die Geschäfte eines Zählers in ihrer Wohnsitzgemeinde übernehmen oder sich die Unterstützung und Belehrung der Gemeindebehörden und der Zähler angelegen sein lassen. — Herr Gutsbesitzer B. in Pommey fand auf seinem Felde eine von einem Habicht geschlagene Taube. Dieselbe trug auf der Innenseite des einen Flügels die Nr. 213 und den Stempel „Königl. Fortification“. Vermuthlich handelt es sich um eine **Brieftaube** der kgl. Fortification in **Danzig**, welcher auch der mit dem Stempel versehene Flügel eingesandt worden ist.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 21. Mai. Am Donnerstag beging Herr Domherr Bartonkewicz in Schöneich, der im vorigen Jahre sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feierte, in voller Rüstigkeit seinen 84. Geburtstag. — Bei dem am Sonntag auf der Schöneicher Herrenkämpe stattgefundenen **Krähenschießen** wurden über 300 Krähen, junge und alte, erschossen. — Auch auf den größeren Besitzungen wird nun schon das Vieh auf die **Weide** getrieben. — Diejenigen Gemeinden, welche **Gemeindekämpen** besitzen, haben aus diesen bedeutende Einnahmen. Es wurden einer Gemeinde für eine etwa 5 Hectar große Fläche nahe an 2000 Mark für den Strauch geboten.

K. **Schwetz**, 21. Mai. Heute wurde ein junger Mann, S. aus Königsberg, welcher als Gehilfe in einem hiesigen größeren Schnittwaaren-Geschäfte bedienstet war, **verhaftet**, da er wiederholt namhafte Beträge aus der Ladenkasse seines Chefs entwendet hatte. S., welcher bei 40 Mk. monatlichem Gehalte an den freien Tagen sich Champagner und ähnliche Genüsse leistete, lenkte dadurch den Verdacht der Unredlichkeit auf sich, wurde beobachtet und bei dem letzten Diebstahl ertappt. Auch fanden sich verschiedene Postscheine über Geldbeträge, die er an seine Eltern nach Königsberg abgeschickt, vor

Bublitz, 20. Mai. Der hiesige **Kriegerverein** hielt gestern Abend die angekündigte **Protest-Versammlung** ab, in welcher die dem Herrn Hauptmann a. D. v. Voß von seinen Anhängern bewilligte Dotation von 100 Mk. mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Wegen Uebertretung des Versammlungsrechts haben eine größere Anzahl Mitglieder des Kriegervereins deshalb eine Geldstrafe zu erwarten, weil sie seiner Zeit ohne polizeiliche Erlaubniß mit Pauken und Trompeten in geschlossenem Zuge den ehemaligen Bürgermeister v. Voß, als er vom Kösliner Schwurgericht freigesprochen war, an der Stadtgrenze mit Lorbeerkränzen empfangen und durch die Straßen unserer Stadt im Triumphzuge eingeholt haben. Auch diese Strafgelder sollte die Kriegervereins-Kasse tragen, welches Beneficium sich die Bestraften vor acht Tagen selbst bewilligt hatten. Selbstverständlich hat auch die gestrige Versammlung diese Strafgelder abgelehnt. (K. Ztg.)

)-(**Aus dem Bublitzer Kreise**, 21. Mai. In Folge Vertheilung der liberalen „Bublitzer Zeitung“ in den Ortschaften des hiesigen Kreises haben sich einige evangelische Geistliche veranlaßt gefühlt, nach Schluß des Gottesdienstes für **Erwachsene Bibelstunden** abzuhalten, in welchen sie besonders für conservative Zwecke Propaganda machen. Kürzlich hielten die Conservativen in Belgard eine vertrauliche Besprechung ab, an welcher sich auch mehrere ländliche Geistliche aus diesseitigem Wahlkreise betheiligten.

Domnau, 17. Mai. Eine **brutale Rohheit**, die den Tod zweier junger Menschen zur Folge hatte, hat dem „Friedländer Kreisblatt“ zufolge am Sonntag Nachmittag ein sechszehnjähriger Dienstjunge E. in Unruh bei Uderwangen verübt. Derselbe begab sich mit noch zwei anderen Dienstjungen nach einem nahegelegenen Torfbruche, um zu baden. Hier wurden, wie das leider so oft der Fall ist, auch die üblichen Späße getrieben. Plötzlich stieß E. den einen des Schwimmens unkundigen Kameraden in das gerade an der betreffenden Stelle sehr tiefe Wasser. Um nun denselben vom Tode des Ertrinkens zu retten, sprang ein anderer beherzter Junge ihm nach. Dieser sollte aber die kühne That mit dem Tode bezahlen, denn obgleich er ein guter Schwimmer war, wurde er von dem Versinkenden in seiner Todesangst bei den Füßen gefaßt und mit auf den Grund gezogen. Den Thäter hat man dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

Ostrowo, 20. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung, zu welcher über 60 Zeugen geladen waren, wurden heute von der hiesigen Strafkammer die Viehhändler Salomon Pollaisch und Leopold Ostrowski aus Mixstadt zu je **drei Jahren** Gefängniß und 1500 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil sie im vorigen Jahre zu einer Zeit **Rindvieh** aus Rußland über die Grenze geschmuggelt haben, als die Regierung die Einfuhr wegen der in Rußland herrschenden **Rinderpest** verboten hatte. Drei mitangeklagte Viehtreiber, von denen einer aus Rußland ist, wurden wegen Beihilfe zum Schmuggeln mit je neun Monaten Gefängniß bestraft.

Wreschen, 20. Mai. Nach einer amtlichen Meldung ist in Peysern die **Karbunkelseuche** unter dem Rindvieh ausgebrochen. Diese Krankheit ist nächst der Rinderpest eine der gefährlichsten, indem sie eine große Ansteckungsgefahr birgt und selbst Menschen, welche mit erkrankten Thieren in Berührung kommen, gefährdet.

Vermischtes.

Ein größeres Bauunglück

durch Zusammensturz eines Gerüstes hat sich Dienstag Nachmittag um 2 Uhr in der Friedrich-Werderschen Realschule, Niederwallstraße 12, ereignet. Dabei sind leider fünf Personen zu Schaden gekommen. In der Schule war vor kurzem der Bau einer Turnhalle beendet worden, und gegenwärtig ist man mit dem nach dem Hofe zu belegenen Ausbau der Aula beschäftigt, in welcher ein großes Gerüst aufgeschlagen war. Dieser Gerüstbau ist um die angegebene Zeit eingestürzt. Der Polier und vier Arbeiter befanden sich zur Zeit des Unfalls in dem Raum. Einem Arbeiter wurde der Brustkasten eingedrückt; ein zweiter erlitt einen Knöchelbruch; der Polier hat mehrere erhebliche Quetschungen erhalten; die beiden anderen Arbeiter sind mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Fahrkartenschwindel.

Hamburg, 20. Mai. Schon seit längerer Zeit hatte ein Eisenbahnschaffner, der auf den von hier nach Frankfurt a. M. gehenden Durchgangszügen fährt, mit einigen dunklen Existenzen, die häufig auf dieser Tour fuhren, in Verbindung gestanden und ihnen durch Vermittelung eines in St. Pauli wohnenden Schuhmachers Fahrkarten zur 1. Klasse gegen eine mit den reellen Preisen in gar keinem Verhältniß stehende Vergütung besorgt. Am Sonnabend wurde nun einer dieser Passagiere bei Abgang eines Zuges am Venloer Bahnhof abgefaßt, als er mit einer auf diese Weise erworbenen Fahrkarte ein Abtheil 1. Klasse bestieg. Mit ihm wurde auch der betreffende Schaffner verhaftet. Der Passagier hatte dem Schaffner nur 1 Mk. angezahlt, wollte ihm aber noch 9 Mk. zuführen, die er lose in der Tasche bei sich führte. Außer diesen beiden ist auch noch der Schuhmacher in Haft genommen. Bei einer in dessen Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurde wichtiges Beweismaterial vorgefunden, u. a. ein Stempelapparat und verschiedene alte und schon für den Schwindel vorbereitete Fahrkarten. Die Leute haben ihre Betrügereien ganz systematisch betrieben. Der Schuhmacher hämmerte auf den ihm übergebenen Karten den eingepreßten Tagesstempel glatt, die Stelle wurde angefeuchtet, so daß sie ganz ihr früheres Aussehen erhielt, und dann wurden mit dem vorgefundenen Apparat die Karten mit dem betreffenden neuen Tagesstempel versehen und dann für ein Billiges den Fahrgästen abge-

lassen. Auch Etiketten, wie sie bei Fahrtunterbrechungen den Fahrkarten aufgeklebt werden, sind bei dem Schuhmacher confiscirt worden, so daß der oder die Schaffner, die hier in Betracht kommen, auch für kürzere Strecken Fahrkarten zur Verfügung hatten. Auf telegraphisches Ersuchen der hiesigen Criminalpolizei ist auch in Frankfurt bereits ein betheiligter Schaffner festgenommen worden, in dessen Wohnung ein ganzes Packet alter Fahrkarten beschlagnahmt wurde. — Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen noch bevor.

Brandstiftung.

Ein schreckliches Ereigniß hat sich kürzlich in Midland, im Staate Michigan, zugetragen. Ein junger Mann, Namens Hale, verheirathete sich dort am letzten Sonntag mit einer Dame, Namens Belle Hammond. Nach der Trauung bezogen sie ein neues Haus, welches ihnen der Vater des Bräutigams zum Hochzeitsgeschenk gemacht hatte. Am Montag Morgen sah man Flammen aus dem Gebäude aufsteigen, welche mit solcher Schnelligkeit um sich griffen, daß dem neuvermählten Paar jeder Ausweg abgeschnitten wurde. Als die Feuerwehr des Feuers Herr wurde, fand sie die Leichen der beiden jungen Leute, welche so verkohlt waren, daß man sie nicht mehr erkennen konnte. Später stellte es sich heraus, daß die Treppe und der Fußboden mit Cerosin begossen und in Oel getränkte Lumpen unter den Teppichen versteckt worden waren. Ein junger Mann, Namens John Allen, wurde am Montag Nachmittag verhaftet auf den Verdacht hin, das Haus angezündet zu haben. Miß Belle Hammond war mit Allen verlobt gewesen, hob aber die Verlobung auf und heirathete den jungen Hale.

Ein Buen Retiro für Herrschaftskinder.

Ein reizendes Sittenstückchen wird aus Paris berichtet, das den Vorzug hat, in Wirklichkeit passirt zu sein. Eine Dame der Gesellschaft besuchte einen Ball und kehrte aus irgend einem Grunde früher zurück, als sie beabsichtigt und ihr Personal es erwartet hatte. Als sie ihre Wohnung betrat, bemerkte sie, daß drei Personen ihres Hausstandes fehlten: Ihre Bonne, ihre Amme und — ihr Kind. Erschrocken eilte sie zum Concierge des Hauses, und nach einigem Zögern gestand dieser, Stubenmädchen und Amme seien, da sie die Rückkehr der Dame nicht sobald erwartet hatten, in das bekannte Tanzlokal „Moulin Rouge" gegangen; dort wären sie sicher zu treffen. Die Dame, deren Gatte nicht anwesend war, suchte in ihrem Schrecken einen Verwandten auf, und mit diesem begab sie sich zu dem nicht eben im Rufe gutbürgerlicher Harmlosigkeit stehenden „Moulin Rouge". Dort fand sie denn auch Amme und Stubenmädchen vergnügt in den Genuß ihres „Bockes" vertieft. „Wo ist mein Kind?" rief die aufs höchste erregte Dame den beiden sauberen Dienstboten zu. „Beruhigen Sie sich, Madame, das Kind ist sehr gut aufgehoben", lautete die unverschämte Antwort. Auf ihr Drängen wurde die Frau, die nebenbei bemerkte, daß das Stubenmädchen ihre (der Herrin) beste Toilette angezogen hatte, zu dem Orte geführt, wo das Kind so gut aufgehoben war. Dieser Ort war ein kleines Gasthaus in der Nähe. Die Mutter fand ihr Kind schlafend in einem sauberen Bettchen, und im gleichen Lokal noch acht andere Kinder, die dort ebenfalls von pflichttreuen Ammen und Kindermädchen „in die Garderobe" gegeben worden waren. Pro Kind bezahlten diese vergnügungslustigen Dämchen eine Gebühr von 1,50 Francs. Amme und Stubenmädchen erhielten noch in derselben Nacht den Abschied. Paris, das ohnehin an merkwürdigen Etablissements keinen Mangel hat, ist somit um eine nächtliche Aufbewahrungsanstalt für unbequeme Herrschaftskinder reicher.

Schwerer Sturm.

London, 21. Mai. Der von Hamburg kommende Dampfer „Hispania", nach Montreal mit 200 Passagieren unterwegs, lief heute in Queenstown ein. Derselbe hatte schreckliches Wetter im Atlantischen Ocean; während eines Sturmes war ein Theil der Ladung, welche aus Schienen bestand, losgebrochen und drohte eine ernste Beschädigung des Dampfers herbeizuführen. Der Capitän steuerte das Schiff nach Queenstown, um hier die Ladung wieder stauen zu lassen. (W. T.)

Der Tod des kabylischen Räuberkönigs.

Tunis, 17. Mai. Seit dem 4. Februar waren Areski, der kabylische Räuberkönig, und die neun mit ihm zum Tode verurtheilten Mitglieder seiner Bande in Ungewißheit über ihr Schicksal und die ganze algerische Bevölkerung mit ihnen. Am 11. d. Mts. kam endlich die Entscheidung; vier von ihnen hatte der Präsident der französischen Republik begnadigt, die übrigen sechs sollten ihre vielfachen Mordthaten mit dem Leben büßen. Nahe dem Schauplatz der Mordthaten, in Azazga bei Tizi-Ouzon, sollte dies geschehen. Am 12. fuhr der „Monsieur d'Ager" (Scharfrichter) und seine Gehilfen mit der Guillotine von Algier ab, die Verurtheilten folgten ihm, Truppenabtheilungen wurden überall aufgeboten und alle nöthig scheinenden Vorsichtsmaßregeln aufs sorgfältigste getroffen, denn man mußte eines Ueberfalles der 40 Banditen, die unter Führung von Areskis Lieutenant Amar und M'rai noch den Wald halten, gewärtig sein. Am 14., früh 4 Uhr, wurden die sechs Räuber aus dem Gefängniß auf den Richtplatz geschafft; sie hörten nach einer reichlichen Mahlzeit die Nachricht von ihrem nahen Tode ohne Zucken an, rauchten ununterbrochen und sprachen Koranverse vor sich hin. Achmed Namar, Ali und El-Hadsch, Mohamed und Iddir starben zuerst, Amokran, ein Vatermörder, war der vierte. Er starb besonders muthig; Abdun, der nur mordete, um sich zu rächen, nicht um zu stehlen, sang: „Wir sind alle sterblich!" und behielt seine stolze Haltung bis zuletzt. Dann kam Areski selber. Er leistete heftigen Widerstand, der freilich nicht lange dauerte, aber bis zum Ende flößte er Entsetzen ein. Das ganze schreckliche Schauspiel, dem eine große von allen Seiten zusammengeströmte Volksmenge beiwohnte, dauerte fünfzehn Minuten; keinerlei Störung fiel vor. Zwei der Leichname, darunter der Abduris, waren von den Familien beansprucht worden, die übrigen wurden den Doctoren Treille und Denis überantwortet, welche die Section vornahmen, mit besonderer Rücksicht auf die Wirkungen des Sumpffiebers, dem alle zu Lebzeiten unterworfen gewesen waren. Das Gnadengesuch der vier ebenfalls zum Tode verurtheilten Mitglieder der Bande Hasseïn ist auch verworfen worden; sie werden binnen kurzem in Azzefun (Port Gueydon) hingerichtet werden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Mai.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			4% rm. Gold-		
Mai....	154,00	152,25	Rente 1894	88,90	89,00
Septbr...	157,50	155,75	4% russ. A. 80	102,30	102,35
Roggen			4% neue russ.	68,20	68,25
Mai....	135,50	133,50	Türk. Adm.	100,30	100,10
Septbr...	140,25	138,00	4% ung. Gldr.	103,40	103,40
Hafer			Mlaw. S.-A.	84,80	85,75
Mai....	128,00	128,00	do. S.-P.	122,70	122,50
Septbr..	125,25	124,50	Ostpr. Südb.		
Rüböl			Stamm-A.	91,20	91,90
Mai ...	46,00	45,70	Franzosen .	180,75	180,80
Oktbr...	46,30	46,00	Russische 5%		
Spiritusloco	37,30	36,90	SW.-B. g. A.	—	—
Mai ...	41,10	40,60	5% Anat. Ob.	96,20	96,20
Septbr..	42,40	41,90	3% ital. g. Pr.	54,70	54,80
Petroleum			Danz. Priv.-		
per 200 Pfd.	23,30	23,50	Bank ...	—	—
4% Reichs-A.	106,90	106,90	Disc.-Com.	219,10	220,10
3½% do.	105,10	105,00	Deutsche Bk.	191,60	192,00
3% do.	98,50	98,40	Cred.-Actien	245,40	246,10
4% Consols	106,40	106,40	D. Oelmühle	107,75	107,50
3½% do.	105,00	105,00	do. Prior.	111,00	112,00
3% do.	98,75	98,75	Laurahütte	136,90	136,20
3½% pm. Pfd.	101,80	101,80	Oestr. Noten	167,70	167,65
3½% westpr.			Russ. Noten	221,30	221,75
Pfandbr..	102,25	102,25	London kurz	20,465	20,47
do. neue .	102,25	102,25	London lang	20,405	20,405
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	219,80	220,00
5% ital. Rent.	89,40	89,50			

Fondsbörse: schwcha. Privatdiscont 1⅞.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Carthaus. Daß die Mönche in der Wahl ihrer Wohnsitze vorsichtig gewesen sind, weiß jeder, der je einmal eine alte Ansiedelung dieser klugen Männer geschaut hat, denn sie errichteten ihre Heimstätten in den schönsten und fruchtbarsten Gegenden. Auch die Carthäuser Mönche, welche sich vor 500 Jahren in dem heutigen Carthaus niederließen, haben von dieser Regel keine Ausnahme gemacht und nannten ihren neuen Aufenthaltsort „Marienparadies". Es ist eigenthümlich, daß diese paradiesische Gegend von unserem großen Reisepublikum noch immer nicht „entdeckt" ist. Vielleicht ist das aber auch nicht so sehr zu bedauern; denn so ist die Natur in ihrer eigenen unverfälschten Schönheit erhalten geblieben. Berg und Thal, herrliche Laub- (Buche und Eiche) und Nadelholzwälder, dazwischen große und kleine idyllisch gelegene Seen, bieten die schönsten Naturgenüsse dar. Wer ein Freund von Fischen und Krebsen ist, der kann hier genießen. Dafür, daß er dabei die gesundeste, ozonreichste Luft athmet, bietet ihm mancherlei Gewähr: Höhenlage der Gegend (700 bis 1020 Fuß über der Ostsee, die nur 3 Meilen entfernt ist), Laub- [illegible] holzwälder, Seenreichthum [illegible]

Und das alles kann man genießen, ohne Furcht vor einer modernen Hotelrechnung. Gute Kost und Wohnung sind für 2—3 Mk. pro Tag zu haben. Der Kreisort Carthaus hat Eisenbahnverbindung mit Danzig, 3 Aerzte und Apotheke sind am Orte. Es ist hier eine neue evangelische und die alte katholische Klosterkirche mit herrlich geschnitzten Chorstühlen. Von Carthaus aus gelangt man mit wenigen Schritten in die schattenreichsten ausgedehnten Wälder, in denen der Verschönerungsverein Parkwege mit vielen Ruhesitzen angelegt hat und aufs beste unterhält, wie denn überhaupt die unermüdliche Thätigkeit dieses Vereins sich auf Schritt und Tritt bemerkbar macht. Wer einen nahen oder weiteren Ausflug machen will, kann die Präsidenten- und Goullonhöhe, den Königsstein oder den Thurmberg (die höchste Erhebung des uralisch-baltischen Höhenzuges) und viele andere Höhen und Aussichtspunkte als Ziel wählen.

Wer sich ungestörtem Naturgenusse hingeben, wer nach anstrengender Arbeit sich erholen, wer seinen schwachen Körper stärken will, der wird in Carthaus das Gesuchte finden.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. v. Fournir a. Koczilec, Rittergutsbesitzer. Keppler a. Danzig, Major u. Bataillons-Commandeur. Feldkeller a. Danzig, Prem.-Lieutenant und Adjutant. v. Engelsdorff a. Marienwerder, Landgerichtsrath. Kreyssig n. Familie a. Klossau, Rittergutsbesitzer. Dr. Abesser a. Neufahrwasser, Stabsarzt. Lieut. Bieler a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Wartenberger a. Berlin, Steinhardt a. Hamburg, Herrmann a. Berlin, Saling a. Berlin, Buchbinder a. Freystadt N.-Schl., Goldschmidt a. Mülhausen i. N., Beerholdt a. Leipzig, Bergau a. Celle, Herrfarth a. Nauen, Becker a. Göppingen, Kops a. Smyrna, Cohn a. Berlin, Blitz a. Berlin, Genger a. Berlin, Landmann a. Nürnberg, Hoffmann a. Berlin, Bädecker a. London, Schmidtmann a. Lübeck, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Rose a. Berlin, Brunk a. Berlin, Hurwitz a. Königsberg, Krebs a. Stettin, Flemming a. Cöln, Meyer a. Cörlin, Witt a. Hamburg, Bendzulla a. Osterode, Kaufleute. Haupt a. Berlin, Baumeister. Ochs a. Elbing, Fabrikant. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Fr. Oberfeld a. Lappin, Rentiere. Frl. Arnold a. Kahlbude, Rentiere. Lenz a. Bamberg, Professor. Richter a. Grenzdorf, Oberamtmann. Frl. Rübsamen a. Mockerau.

Scheerbarts Hotel. Frl. Görner a. Graudenz, Lehrerin. Wardecki a. Schwetz, Fleischermeister. Albrecht a. Stettin, Kaufmann. Mix a. Lubkau, Oberamtmann. Hamps a. Königsberg, Kaufmann. Frau Hammer a. Sterbenin, Rittergutsbesitzerin. Preuß a. Elbing, Kaufmann. Hellwig a. Kokorschken, Landwirth. Günther a. Schwedt a. O. Versicherungs-Inspector Schwinge a. Neustadt, Kaufmann.